

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 72 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Das k. k. Landesgericht Salzburg hat mit Erkenntnis vom 20. Mai l. J., Pr. VIII/4/1/2, die Beschlagnahme der nicht-periodischen Druckschrift „Die Kinder des Erzherzogs“ von H. Gant, Verlag von Cäsar Schmitt in Zürich, beginnend mit den Worten: „Man nennt Oesterreich“ und endigend mit den Worten: „Zweck und Ziel“, deren Inhalt in seiner Gänge des Inhalts des Verbrechens der Verleumdung der Mitglieder den Kaiserlichen Hauses nach § 64 St. G. begründet, bestätigt und das Verbot der Weiterverbreitung der Druckschrift ausgesprochen. Mit Beschlagnahme wurde belegt von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Komotau der Prospect über die im Verlage von Karl Wiede in Leipzig erscheinende Druckschrift: „Baronesse Besera keine Mörderin“ nach § 64 a St. G.

Mit Beschlagnahme wurde belegt von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Komotau der Prospect ddo. Varmen, Circ. Nr. 653, über das im Verlage von D. B. Wiemann, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Varmen, erscheinende Werk: „Kaiser Franz Josef und die Jesuiten“ von F. Sch. D. nach § 63 und § 302 a St. G.

Mit Beschlagnahme wurde belegt von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Komotau der im Verlage von D. B. Wiemann in Varmen erscheinende Prospect über das erscheinende Werk: „Papst Leo XIII., kann der in den Himmel kommen?“ nach § 303 a St. G.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 7. Juni 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Delegationen.

Wien, 10. Juni.

Oesterreichische Delegation.

Der Präsident Fürst Lobkowitz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten. Nach Erledigung der Formalien und der Verlesung des Einlaufes wird in die Debatte über den Occupationscredit eingegangen.

Berichterstatter Barwinski leitet die Verhandlung ein. Delegierter Pro (Contrarebner) führt aus: Wenn man nur dem Reichsfinanzminister glauben wollte, so müßte man annehmen, daß in den occupierten Provinzen alles überaus wohl bestellt sei und die Verwaltung alles Lob verdiene. Dem ist aber keineswegs so, und manches sei in Bosnien faul. Monarchie will das Occupationsgebiet nicht als einen Theil der Monarchie betrachten wissen, wünscht aber dessen Vereinigung mit Ungarn, welche Forderung schon im Linger Programm seiner Partei aufgestellt sei. Rebner klagt zunächst über die Verwundung bosnischer Truppen in Oesterreich; das sei un-

gefehrlich. Er verurtheilt sodann die freundliche Haltung des auswärtigen Amtes gegenüber England im Burenkriege, kritisiert die bezügliche Antwort des Ministers des Aeußern und meint, der Minister stehe mit seiner Meinung in dieser Sache allein. Er kommt sodann auf die bosnische Industrie zu sprechen, und behauptet, die Actiengesellschaft für Verwertung landwirtschaftlicher Producte in Bosnien sei kein Privatunternehmen, sondern ein Unternehmen der Landesregierung, die darin große Capitalien investiert habe. Rebner wünscht Aufklärung darüber, in welchem Verhältnisse die Landesregierung zur genannten Gesellschaft stehe. Ebenso unklar seien die Verhältnisse der Handels- und Transport-Actiengesellschaft in Sarajevo und bei mehreren anderen Unternehmungen, deren Gründung die Landesregierung veranlaßt habe und an welchen sie finanziell theilhaftig sei. Rebner bespricht sodann das bosnische Sparcassenwesen, das schlecht geleitet und überwacht sei. Rebner kritisiert die Verwaltung der bosnisch-hercegovinischen Landesbank und wendet sich dagegen, daß von der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung hauptsächlich polnische und ungarische Aelinge angestellt werden. Hiedurch werde nur der Einfluß Ungarns gestärkt. Durch die heutige Art der Verwaltung werde unsere Reichshälfte auch finanziell und wirtschaftlich geschädigt; daher komme es auch, daß dem ungarischen Exporte nach dem Occupationsgebiete gegenüber der österreichische sich im Nachtheile befinde. Bezüglich des Bades Jibge erklärt Rebner, daß die für dasselbe aufgewendeten Summen in keinem Verhältnisse zu dem hygienischen Werte desselben stehen. Durch die Einführung des Pferderennens und des Totalisateurs daselbst sei die Bevölkerung mit dem Spielteufel bekannt gemacht worden. Die Einflußnahme Ungarns auf die Verhältnisse in Bosnien zeige sich auch bei der Bestimmung der neuen bosnischen Bahnen, welche wiederum nur zur Hebung des ungarischen Verkehrs auf Kosten Oesterreichs beitragen werden. Rebner wirft dem Reichsfinanzminister von Kallay parteiisches Vorgehen zu Gunsten Ungarns vor und erklärt, seine Partei werde gegen die Bewilligung des Occupationscredits stimmen und auch im Abgeordnetenhaus gegen den Bau der bosnischen Bahnen auftreten. Rebners Partei fordere die Personalunion mit Ungarn, die staatsrechtliche Einverleibung der Occupationsländer in Ungarn, sowie die Ausschließung Dalmatiens aus Oesterreich und die Vereinigung mit Ungarn.

Del. Jzdevic bespricht vom Standpunkte Dalmatiens das bosnische Eisenbahnwesen und bringt eine Reihe von diesbezüglichen Wünschen vor, deren Erfüllung er im Interesse Dalmatiens als notwendig bezeichnet.

Del. Pommer bespricht die staatsrechtliche Stellung der Occupationsprovinzen und spricht sich gegen die Einverlei-

bung derselben in Ungarn aus dem Grunde aus, weil sich dann möglicherweise in Ungarn eine slavische Hegemonie statt der magyarischen herausstellen könnte. Er plaidiert dafür, daß Bosnien und die Hercegovina zu Reichsländern erklärt werden. Rebner bringt verschiedene Beschwerden vor und beklagt hauptsächlich das mangelhafte Steuersystem. Er bespricht sodann die Conversionen von mohamedanischen Kindern und wünscht, daß die Verwaltung Aufklärung über diesen Fall gebe. Solange die Verwaltung die Beschwerden nicht behebe, sei Rebner nicht in der Lage, die Forderungen der Landesverwaltung zu bewilligen.

Minister von Kallay geht ausführlich auf die einzelnen von den Rebnern vorgebrachten Details der Verwaltung ein, bespricht die Verhältnisse der Brauer und Zuderfabriken, des Rübenbaues, der Sparcassen, der bosnischen Landesbank, welches ein sehr correct geführtes Institut sei, ferner die Frage des bosnischen Tabakbaues und die Zustände des Bades Jibge und weist den Vorwurf zurück, daß für dieses Bad eine Million ausgegeben wurde, und weist auf die große Frequenz des Bades hin. Der Minister erklärt, in den Occupationsländern werde weder germanisiert noch magyarisiert. Solange er dieses Amt bekleide, werden diese Länder im Sinne der Monarchie, nicht aber einseitig zu Gunsten dieser oder jener Reichshälfte verwaltet. Der Minister zollt großes Lob dem bosnischen Beamtenkörper, welcher in Bosnien die Gesamtinteressen der Monarchie zu vertreten habe. Zu den bosnischen Bahnen trage Oesterreich nichts bei. Capital und Zinsen werden ausschließlich zur Bosnien bestritten. Bezüglich des Verhältnisses zur orthodoxen Kirche erklärt der Minister, daß die Regierung ihr nicht nur mit größtem Wohlwollen gegenüberstehe, sondern auch bereit sei ihr das größte Entgegenkommen zu zeigen, sobald von der anderen Seite ein Entgegenkommen gezeigt werde. Die Metropolitane werden vom Kaiser ernannt und erhalten ihre Bezüge von der Regierung. So hohe Kirchenfürsten deshalb aber als Diener der Regierung bezeichnen zu wollen, sei unzulässig. Die Metropolitane handeln ausschließlich auf Grund ihrer Religionsüberzeugung und ihres Gewissens. Die Batusgüter wurden den Mohamedanern nicht genommen, sondern vermehrt. Ihre Einkünfte seien um 100 % gestiegen. Der Minister schließt, er wolle nicht nur in rosenfarbenen Farben malen, es fehle in den Occupationsländern noch vieles. Diese Länder sind nicht österreichisch, nicht magyarisch, sondern sie gehören in die Reichshälfte der Monarchie und werden zum Vortheile der Macht und des Ranges dieser Monarchie dienen.

Nach dem Schlussworte des Referenten wird der Occupationscredit in der Specialdebatte ohne weitere Debatte angenommen. Der Kriegsminister beantwortet Interpellationen, die Delegierten Weigel, Jzdevic und Plaz erstatten Bericht

Feuilleton.

Fr. Preseren, Poesien.

In deutscher Uebersetzung gesammelt und herausgegeben von Dr. Fr. Bidic. Im Verlage des Herausgebers. In Commission bei Alfred Göbner, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler, Wien I., Rothenthurmstraße 13. — Der Reinertrag ist dem Fonds für das Preseren-Denkmal in Laibach gewidmet.

Eine deutsche Gesamtausgabe Preserens ist ohne Zweifel eine Erscheinung auf dem Büchermarkte, die sowohl in Krain als auch in allen angrenzenden Ländern, die von den Slovenen bewohnt werden, ja selbst in fremdsprachigen literarischen Kreisen, denen der Name Preseren nicht fremd ist, auf Interesse rechnen darf. Denn von der verunglückten „Nachbildung“ Preserens abgesehen, wie sie vor Jahren vor, die den ersten slovenischen Dichter in seiner Gesamtheit in deutschem Gewande vorgeführt hätte.

Der Redacteur der slovenischen Ausgabe des Reichsgefehltes, Herr Dr. Franz Bidic in Wien, hat nun diesem Umstande durch die uns vorliegende Ausgabe Preserens zu begegnen gesucht. Er führt dem deutschen Publicum Preseren in deutschem Gewande vor, indem er die Uebersetzungen, wie sie in den verschiedensten publicistischen Organen und anderswo vorgefunden, gesammelt und zu einem Ganzen vereinigt hat. Die Uebersetzungen rühren aus verschiedenen Perioden und von verschiedenen Autoren her — ein Umstand, auf dessen Rechnung gewiss der weitere Umstand zu stellen ist, daß sich in den überlieferten Gedichten, wenn auch verschwommen, all die

Uebersetzer wieder spiegeln, an denen jeder Preseren — durch seine eigene Brille angesehen hat.

Ist dies für den Dichter, für seine gesammelten Gedichte von Vortheil? Wir sind geneigt, die Frage zu verneinen. Nach unserem Dafürhalten müßte ein deutscher Preseren, so wie er uns vorliegt, in seiner idealen Gestalt von einem und demselben Uebersetzer verdeutschet werden, denn nur auf diese Weise wäre es möglich, die Einheitlichkeit, die in seinen Schöpfungen unbedingt gewahrt werden muß, aufrecht zu erhalten. Ist der Uebersetzer gut, so wird die Uebersetzung auch gut sein, ist er schlecht, so braucht er sich an Poesien, wie es die Preserens sind, überhaupt nicht zu machen, und thut er es dennoch, so ist es Sache der Kritik, das Weitere zur Klärung der Sachlage zu veranlassen.

Preseren, diesen eminenten Lyriker von so prägnanter Ausdrucksweise, zu übersetzen, ist — wir sprechen aus eigener Erfahrung — eben keine leichte Aufgabe. Von einer wortgetreuen Uebersetzung kann absolut keine Rede sein; vielmehr handelt es sich ausschließlich darum, dem Geiste der Gedichte auch in anderer Sprache möglichst nahe zu kommen, die flutende Empfindung des Dichters auch in anderer Sprache, und zwar dem Geiste dieser letzteren angepaßt, wiederzugeben, mit einem Worte, den Dichter in deutscher Gewandung, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich, den deutschen Leserkreisen vorzustellen! Dazu aber gehört erstens völlige Kenntnis des Originalen (natürlich auch des deutschen Verses), zweitens völliges Verstehen und drittens — last, not

* So ist dies in der tschechischen Uebersetzung Preserens von Benizet und neuerlich in der russischen Uebersetzung von Kozs der Fall.

least — auch eigene Gestaltungsgabe, ohne welche letztere die Uebersetzung ein Nachwerk bleibt und bleiben muß! Unter dieser Gestaltungsgabe verstehen wir namentlich die Fignung, das Original, wenn es noth thut, auch zu idealisieren, so daß der des Originalen wohl kundige Leser beim Vergleiche sagen kann: Die Uebersetzung steht dem Original nicht nach; sie ist vielleicht noch besser als das Original gerathen!

Wir erklären nun offen, selbst auf die Gefahr hin, vereinzelt dazustehen, daß uns Bidic' Ausgabe nicht befriedigt! Wir behaupten sogar, daß das deutsche Publicum, das den slovenischen Preseren nicht kennt, daraus von dem größten slovenischen Dichter nicht jenes Bild erhalten kann, wie es Herr Dr. Bidic jedenfalls im Auge hatte! Denn wo in aller Welt gibt es einen Leser, der, falls ihm das Original fremd ist, in der Uebersetzung die Schwächen des Originalen von den Schwächen der Uebersetzung auseinanderhalten könnte? Und Schwächen gibt es in der uns vorliegenden Ausgabe zur Genüge, nicht nur Schwächen, die im holperigen Versbau liegen, vielmehr auch solche, in denen der schöne Gedanke des Dichters, seine poetische Ausdrucksweise in Banalitäten und Trivialitäten einfach untergeht!

Es gebietet uns leider an Zeit und an Raum, diese unsere Behauptung durch eine Aufzählung von Citaten zu erhärten; wir beschränken uns nur auf einige der markantesten, in die Augen springendsten Uebel. Wir glauben dies umsomehr thun zu müssen, als wir uns der Befürchtung nicht verschließen können, daß die Kritik, insofern sie von auswärts erfolgt, dieselben zumeist nicht auf Rechnung der Uebersetzer, sondern auf jene des Dichters selbst stellen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

über die eingelaufenen Petitionen. Die Anträge des Referenten wurden angenommen. Del. Pergelt erbittet sich nachträglich zum Marinebudget das Wort und erklärt, es sei entsprechend für die Hinterbliebenen der in China Gefallenen vorgesorgt worden. Die Witwe des gefallenen Fregattenkapitäns erhalte die Witwenpension nach dem Pensionsgesetz, das Kind den Erziehungsbeitrag. Außerdem habe Seine Majestät der Kaiser einen Beitrag aus seiner Privatschatulle bewilligt. Die anderen Gefallenen haben weder Witwen noch Kinder hinterlassen, so daß ein plötzlicher Anspruch entfallt, doch sei eine Action eingeleitet, um für die nothleidenden Eltern oder Geschwister Unterstützung zu beschaffen. Schluß der Sitzung um 7 Uhr 35 Minuten.

Ungarische Delegation.

Die ungarische Delegation setzt die Verhandlung des Heeresbudgets fort.

Del. Johann Graf Zichy bezeichnet die Kriegsbereitschaft als bestes Mittel der Friedenserhaltung und erachtet die Vortheile der zweijährigen Dienstzeit für größer als die Nachtheile.

Del. Albert Graf Apponyi wendet sich dagegen, daß man in der Delegation mit der Erhöhung des Recrutencontingents wie mit einer Thatfache sich beschäftigen, der gegenüber nur noch Compensationen zu suchen seien. Man wisse noch gar nicht, ob diese Frage an maßgebender Stelle aufgeworfen werden wird; wenn ja, dann müsse sie nicht nur vom militärischen, sondern auch vom volkswirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkte gründlich erwogen werden. Redner bespricht die Frage der Reform der Militärjustiz, die nach seiner Meinung von der sittlichen Kraft der Volksvertreter abhängt. Man könne nicht erwarten, daß die volksvertretenden Elemente in ihrer Wachsamkeit über die Rechtspflege und Rechtssicherheit schwächer werden und diese Kraft durch Regierungsfactoren ersetzt werden soll, deren Beruf in erster Reihe ein anderer ist. Sodann wendet sich Redner dem Ugron'schen Beschlußantrage zu.

Nach dem Del. Apponyi sprachen die Del. Ratovszky, Horanszky, Hollo und Sectionschef Jekelsalufsky, der die Interpellation Ugron's beantwortet. Auf diese Beantwortung erwiderte Ratovszky und der Interpellant Ugron. Sodann wurde die Antwort Jekelsalufsky's zur Kenntnis genommen und die Sitzung bis 4 Uhr nachmittags unterbrochen.

Del. Apponyi erklärt weiters in Besprechung des Ugron'schen Beschlußantrages, das gemeinsame Heer könne den Interessen der aus der pragmatischen Sanction fließenden gemeinsamen Vertheidigung unter den gegebenen Verhältnissen viel besser entsprechen, als wenn es zwei besondere Heere gebe. Redner anerkennt, daß im gegenwärtigen Wehrsystem die staatsrechtliche Individualität des ungarischen Heeres und der ungarischen Truppen in der gesetzlichen Maßnahme Anerkennung findet. Redner nimmt das Budget an.

Del. Ratovszky bringt einen Beschlußantrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, das militärisch-räthliche Verfahren derart zu regeln, daß gewissen Conflicten in der Duellfrage vorgebeugt werde.

Del. Horanszky bittet den Kriegsminister, sich keinem Unternehmer bezüglich der Anschaffung neuer Kanonen zu verpflichten, ehe er in der Delegation diesbezüglich einen Vorschlag erstattet habe. Eventuell könnte eine außerordentliche Delegationsession einberufen werden, damit die Delegation nicht vor ein fait accompli gestellt werde. Redner bittet, bei der Herstellung der Geschütze die ungarische Industrie zu berücksichtigen. Bezüglich der zweijährigen Dienstzeit müsse die diesbezügliche Stellungnahme den beiden Gesetzgebungen vorbehalten bleiben. Das Budget nehme er an, weil dies der Schutz der Monarchie forder, und sagt, er halte es für wichtig, und zwar vom Gesichtspunkte der Kriegsfähigkeit der Armee, daß bei den ungarischen Truppen ungarische Officiere verwendet werden. Redner stimmt den Ausführungen Ratovszky's bezüglich der Duell-

frage zu, doch müsse er in praktischer Beziehung weitestgehende Vorsicht empfehlen.

Die ungarische Delegation votierte in mehrstündiger Sitzung nach eingehender Debatte das Kriegsbudget und nahm unter Ausdruck der Anerkennung und des Vertrauens für den Reichsfinanzminister v. Kassay den Occupationscredit an. Der Vertreter des Kriegsministers Feldmarschall-Lieutenant Jekelsalufsky erklärte, die Standesvermehrung bilde solange, bis die Gesetzgebung diesbezüglich nicht entschieden habe, eine schwebende Frage. Der Kriegsminister wird alles thun, was ohne Gefährdung der Wehrkraft möglich sei, damit Geld- und Blutopfer zum angestrebten Ziele im Verhältnisse stehen. Bezüglich der neuen Geschütze gedenkt der Kriegsminister keine weiteren Schritte zu thun, solange die Kanonen nicht gänzlich erprobt und alle Details festgestellt sind, und hob hervor, Bosnien werde weder im österreichischen noch im ungarischen Geiste verwaltet werden, sondern nur in einer der Monarchie würdigen Weise.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Juni.

Das Herrenhaus verhandelte am 10. d. M. die Wasserstraßenvorlage. Sämmtliche Redner zollten der Regierung Anerkennung. Der frühere Ministerpräsident Graf Thun erklärte, der gegenwärtigen Regierung sei man zu Dank verpflichtet, da sie zielbewußt das Parlament auf die Bahn wirtschaftlicher Thätigkeit geführt habe. Man müsse mit Freuden begrüßen, daß das Parlament, dank dem guten Willen der großen Parteien, sich zu großer Thätigkeit entschlossen habe. Die parlamentarische Reconvalenz sei eingetreten, und die erfreuliche Genesung könne erwartet werden. Redner hält sich für verpflichtet, als guter Oesterreicher der Regierung Dank und die besten Wünsche für das weitere Gelingen der großen Aufgabe auszusprechen. (Lebhafter Beifall.)

Ministerpräsident Dr. v. Koerber hob eingehend die Bedeutung der Vorlage für die Industrie und Landwirtschaft hervor. Die Industrie begehre schon lange nach Canälen, und je fräftiger sie wurde, desto lauter erhob sich ihr Ruf. Der große Eifer der Nachbarstaaten auf dem Gebiete der Wasserbauten biete für Oesterreich ein Argument zur Beschleunigung der Arbeit. Der Ministerpräsident schloß, indem er dem Referenten den Dank ausdrückte, und erklärte, die Regierung war vor allem bemüht, eine Ausgleichung zu finden, welche zu bereitwilliger Arbeit für das Wohl aller ermunterte. Die Regierung dürfe den eingetretenen Umschwung vielleicht als Zeichen ansehen, daß es allmählich doch möglich wäre, mit Ruhe und Sachlichkeit im Parlament zu verhandeln. Allerdings sei der Staat ein verschlungener Mechanismus, den nur Besonnenheit lenken könne. Darunter verstehe der Ministerpräsident rücksichtsvolle Bedachtnahme auf die zwar außerordentlich mannigfachen und anscheinend sich widerstrebenden Interessen der zahlreichen Völker und innerhalb derselben der einzelnen Erwerbs- und Gesellschaftsschichten, auf die ererbten und bewährten Anschauungen und Bestrebungen, insbesondere in nationaler Frage, in welcher die Regierung jede Einseitigkeit und alles vermeiden will, was ein Gewinn wohl für einen Volksstamm, doch zum Unheile für das Ganze ausschlage, weil es andere zu verlegen geeignet sei. Der Ministerpräsident constatirte, daß die gleiche Erkenntnis nach und nach die Oberhand über die Leidenschaften gewinne. (Lebhafter Beifall.)

von Ihrem Ergehen und Ihren Fortschritten berichten kann."

Die herzliche Liebenswürdigkeit der fremden Dame verschonte auch Käthe's anfängliche Befangenheit. Helene hatte mit der gewandten Manier der Weltkame bald ein Gespräch eingeleitet, das Käthe Gelegenheit gab, sich zwanglos zu äußern. Und wieder machte sie dabei die Beobachtung, daß der Kleinen nicht das geringste Atom ihrer Vergangenheit im dunkelsten Viertel Hamburgs mehr anhaftete. Käthe's Sprache, ihre Ausdrucksweise, ihr ganzes Wesen und Benehmen war das einer gebildeten und zugleich bescheidenen jungen Dame.

Bei ihrer Verabschiedung von Käthe nahm Helene dieser das Versprechen ab, sie bald zu besuchen; aber während die Freundlichkeit der eleganten Frau das junge Mädchen ganz für sie eingenommen hatte, konnte Helene sich nicht eines unbehaglichen Gefühles erwehren, als sie das Haus des Lehrers verließ.

Die Schönheit des Mädchens gieng ihr gegen den Strich; noch trug die Lieblichkeit des jungen Geschöpfes ja ein kindliches Gepräge, aber ohne Zweifel würde sie sich in kurzer Zeit zu einer auffallenden Schönheit entwickeln. Eine solche, die den Vorzug der ersten Jugend vor ihr voraus hatte, neben sich zu stellen, schien ihr durchaus nicht rathsam.

Gleichwohl wollte sie sich darüber noch nicht den Kopf zerbrechen. Die Hauptsache war, daß sie Käthe so oder so in ein abhängiges Verhältniß zu sich zu bringen suchte, und sie zweifelte nicht daran, daß ihr das gelingen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ausgleichsausschuß hat sich constituiert und Javorski zum Obmann gewählt. Mehrere Redner hoben hervor, daß sie zum Eintritte in Verhandlungen betreffs der Quote bereit seien, jedoch mit Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehende Vertagung des Reichsrathes diese Frage der nächsten Herbstsession zur Behandlung überlassen wollten. Ministerpräsident Koerber erklärte, die Verständigung über die gemeinsamen Angelegenheiten mit Ungarn müsse zum Abschlusse gebracht werden, da sie die Grundlage unserer handelspolitischen Beziehungen zu den anderen Mächten bilde. Obmann Javorski erklärte, er werde den Ausschuss beim nächsten Zusammentritte des Reichsrathes zur Fortsetzung der Verathung einberufen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Aus Sofia wird der „Neuen Freien Presse“ ein öffentlicher Vortrag signalisiert, welchen der Präsident des dortigen macedonischen Comités, Stojan Michailowsky, unlängst über die russisch-bulgarische Frage gehalten hat. Derselbe hat großes Aufsehen erregt. Der Vortragende hob vor allem das antibulgarische politische System, welches in Rußland vorherrschend, hervor. Dasselbe wurze in dem Vertrauen gegen Bulgarien und der russischen Bewegung gegen die revolutionäre macedonische Bewegung, insoferne sie die Vergrößerung Bulgariens hervorrufen könnte. Die Macedonier, so sagte Michailowsky, wünschten aber gar keine Vereinigung mit Bulgarien. Die macedonische Sache habe sich der Feindschaft Rußlands, auf dessen Unterstützung mehr nicht zu hoffen sei, nur durch die Verquickung der macedonischen mit der bulgarischen Frage zu gezogen. Die Macedonier würden fortan Unterstützung, wo man sie ihnen gewähren würde, gleichgültig, ob in Wien, Rom, Paris oder London, suchen. Sie hoffen insbesondere bei jenen Mächten auf Unterstützung ihrer Sache, welche ein vitales Interesse hätten, dem Fortschreiten des deutschen Einflusses im Oriente einen Damm entgegenzusetzen. „Wir müssen unsere Sache“, schloß der Redner, „von der bulgarischen trennen und unseren eigenen Weg gehen, wenn wir etwas erreichen wollen.“

Tagesneuigkeiten.

— (Der Kaiser von China und der Thronfolger.) Aus Shanghai meldet man: Ein Mandarin, der unlängst von Hianfu hierher kam, gibt von dem dortigen Hofe die folgende Beschreibung: Die Regierung des Landes ist immer noch in den Händen der Kaiserin-Witwe und ihrer reactionären Anhangs. Der Kaiser ist ohne irgendwelchen Einfluß und seiner Freunde beraubt, gerade wie in der Zeit unmittelbar nach dem Staatsstreich von 1898. Er sieht sich umgeben von Feinden, die ihn als einen schwachen Mann und abgehärtet aus, und Kummer und Sorge sind ihm auf dem Gesichte geschrieben. Die Kaiserin-Witwe ihrerseits ist wohlthun und ganz zufrieden; man sollte sie eher für eine wohlthätige Vierzigerin halten als für eine Frau in der Mitte der Sechziger. Aber nun der in Aussicht genommene Thronfolger, Putshun? Er ist laut, gemein, ungeschult im Benehmen und Kleidung, und niemand würde in diesem unterfertigen sechzehnjährigen Menschen von sehr gewöhnlichen Aeußern und von schlechten Manieren den künftigen Reichscher der ausgedehnten Provinzen des chinesischen Reiches vermuthen. Von Adel der Gesinnung und hochfliegenden Plänen scheint sich bei ihm keine Spur zu finden. Das wird für die vielen Millionen von Chinesen eine böse Zeit geben, wenn ein Jüngling dieses Schlages jemals den Drachenthron einnehmen sollte und dadurch Gelegenheit fände, seine Pläne gegen die Fremden auszuführen, gegen die er einen unerbittlichen Haß zur Schau trägt.

— (Spinnen und Telegraphenbrüche.) Merkwürdige Beobachtungen über elektrische Leitungsstörungen durch Spinnen hat man in Japan gemacht. Es ist in Japan nicht möglich, den elektrischen Draht zur Förderung von Depeschen zu benutzen, wenn die Spinnweben in das Bereich ihrer Thätigkeit gezogen hat. Diese industriellen Thierchen benutzen zur Befestigung ihrer Netze nicht nur die Äste der Bäume und Sträucher, sondern verwenden auch die verhältnismäßig kurzen Erdbodenstangen und Drähte, die Isolatoren und den Erdboden selbst. Sind die Netze nun vom fallenden Thau befeuchtet, so dienen sie als vortreffliche Leiter, durch die der Strom aus dem Drahte in die Erde geht, wodurch die Leitung vollständig außer Betrieb gesetzt wird. Lange hat man sich in Japan die wiederholt vorkommenden Störungen nicht erklären können; als man die Ursache endlich in den kleinsten, achtbeinigen Spinnen entdeckte, wurden Arbeiter angewiesen, die die einzelnen Strecken revidierten und die Drähte mit Bambusbesen reinfegen mußten, merkwürdigerweise zeigten sich die Spinnen aber weit thätiger in der Reparatur ihrer Netze, als die Wesen im Zerstoren derselben.

— (Auf der Suche nach den Schätzen der Armada.) Englischen Blättern zufolge will der Herzog von Arghll demnächst eine Expedition ausrüsten, um an der schottischen Westküste bei der Insel Su in der Bucht der Schären der „Armada“ zu suchen. Zwei Schiffe dieser Flotte, die „Florida“ und der „Admiral von Floren“, sollen nämlich, mit reichen Schätzen beladen, an der genannten Stelle untergegangen sein. Da außerdem die Insel Su zum Besitzthum des Herzogs von Arghll gehört, so werden die Nachforschungen sich weniger compliciert und kostspielig gestalten.

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.

(35. Fortsetzung.)

Frau Helene hatte ein unentwideltes, noch ganz unreifes, schüchternes, unschönes Ding zu sehen erwartet; die da aber soeben eingetreten war und der sie sich nun gegenüber sah, war trotz ihrer großen Jugend und ihrer puritanisch einfachen Kleidung eine junge Dame von bestrickendem Liebreize, die überall, wohin sie kommen mochte, Aufsehen und Bewunderung erregen mußte. Ja, gerade dieses schlichte dunkelblaue Wollkleid, war, wie das Erzeugnis der raffiniertesten Toilettenkunst, ganz danach angethan, die Lieblichkeit des zarten, bleichen Gesichtes, aus dem die großen Augen wie schwarze Sonnen leuchteten, hervorzuheben. Das seidige silberblonde Haar war zu einer fleißamen, modernen Frisur geordnet; die etwas überhöften, schnächtigen Körperformen beinträchtigten nicht die Grazie ihrer Haltung; alles in allem war das Kind der „schwarzen Gräfin“ eine bemerkenswerte, anmuthige und dabei ungewöhnliche Erscheinung.

Das alles constatirte Frau Helene im stillen, während sie Käthe zur Begrüßung die Hand reichte und sich ihr als Doctor Weiperts Freundin vorstellte.

„Ich bringe Ihnen Grüße von Ihrem Vätern“, sagte sie freundlich. „Er wünschte sehr, daß ich zu Ihnen in Beziehungen treten sollte. Goffentlich besuchen Sie mich; recht oft, damit ich dem Herrn Doctor

Unter der Armada versteht man bekanntlich jene große, angeblich unsiegbare Flotte, welche Philipp II. von Spanien ausfandte, um England zu erobern. Doch wurde die große Flotte, welche aus 130 Schiffen und 30 Transportschiffen bestand, mit 2000 Freiwilligen, 19.295 Soldaten, 1460 Matrosen, 2088 Sklaven und 2630 Kanonen im Jahre 1588 theils durch Sturm, theils durch Feuer zerstört.

(Die Geistesgegenwart eines Diebes.) Eine äußerst komische kleine Geschichte von einem Wiener Polizeibeamten melden französische Blätter. Zwei Stroche, Stegler und Emil Haswirth, stahlen abends gegen 8 Uhr, also noch bei völliger Tageshelle, ein Hemd, das sich auf einer Auslage vor dem Mützen- und Wollwaren-Laden des Kaufmannes Sallard befand, und rissen dann schleunigst aus. Mehrere Passanten hatten den frechen Diebstahl bemerkt und schrien ihnen nach: „Haltet sie, haltet sie!“ Ein Schuhmann in Zivil, der sich gerade in dem Barbierladen neben Sallard rasieren ließ, hörte das Geschrei und stürzte im vollsten Pflichteifer, eingeseift, wie er war, und mit der kumelnden Serviette am Halse, den Kerlen nach. Zusammen mit den anderen Verfolgern gelang es ihm nach einem gehörigen Dauerlaufe, einen der Diebe zu stellen und zu fassen. Dieser verlor aber seine Geistesgegenwart nicht und sagte: „Der Mensch ist verrückt, wie man sieht, sonst würde er nicht solchen Aufzuge auf der Straße herumlaufen.“

Sofort nahm das Publicum gegen den amtseifrigen Polizeibeamten — der sich wohl schon auf eine Belobung oder Beförderung gefreut hatte — Partei, und das Ende war, daß schließlich der Beamte auf die Polizeiwache geführt wurde. Dort hätte sich allerdings bald der Irrthum auf, aber Sallard hatte sich längst das allgemeine Durcheinander gemacht und war davongelaufen. Lange sollte er sich noch der goldenen Freiheit nicht erfreuen, denn einige Stunden später saß er hinter Schloß und Riegel, wo sein Verbrechen wohl bald wieder mit ihm zusammen sein wird.

Ergebnisse der Staatseisenbahnverwaltung im Jahre 1900.

Das Eisenbahnministerium versendet soeben den „Bericht über die Ergebnisse der k. k. Staatseisenbahnverwaltung für das Jahr 1900.“

Aus dem reichhaltigen Material der vorliegenden Publication, welche fast einen Monat früher als in den Vorjahren der Öffentlichkeit übergeben wird, sind folgende Daten als besonders erwähnenswert hervorzuheben:

Das von der Staatseisenbahnverwaltung betriebene Netz, welches mit Ende des Jahres 1899 eine Betriebslänge von rund 10.936 km umfaßte, erfuhr im Jahre 1900 einen Zuwachs von 303 km oder 2.77 %.

Es kamen nämlich folgende, dem öffentlichen Verkehre übergebene Strecken hinzu:

Die Hauptbahn II. Ranges Zeltweg-Wolfsberg, die Pezweis-Rozwadów, die Theilstrecke Gule-Wran der Localbahn Dobran-Cerčan, die Zweiglinie Czjznh-Mogila der Localbahn Kratau-Rocmyrzów, die Localbahn Tirschnitz-Schnbach, die Theilstrecke Winterberg-Geonorenhain der Localbahn Winterberg-Wallern, die Localbahn Stantau-Geonorenhain-Monsperg, Groß-Siegharts-Raab, Pila (Bosnien) Zatorzno, Raubnitz-Hospozin und Linz-Urfahr und die Theilstrecke Kolin-Neuhof a. d. Sazawa der Localbahn Kolin-Cerčan.

Das staatliche Betriebsnetz umfaßte somit am Schlusse des Jahres 1900 exclusive der im Jahre 1894 eröffneten, am 18. October 1900 in den Staatsbetrieb übergebenen 57.6 km langen Mühlkreisbahn Urfahr-Magenbrunn eine Gesamtbetriebslänge von rund 11.239 km. Davon entfielen 7762 km auf Bahnen im Eigenthume und 3477 km auf Bahnen im Eigenthume und 2875 km auf Privatbahnen, welche für Rechnung der Eigentümer betrieben werden.

Den Verkehr betreffend, wurden im Jahre 1900 auf dem staatlichen Betriebsnetze von 1.283.945 Zügen 1.297.135 Zugkilometer zurückgelegt, was einer Mehrleistung von 108.130 Zügen = 9.20 % und von 1.297.135 Zugkilometern = 6.10 % entspricht.

Nach Kategorien vertheilt, haben im Berichtsjahre 787.221 Personenzüge mit 32.665.869 Zugkilometern und 464.417 Güterzüge mit 25.265.016 Zugkilometern verkehrt. Diese Züge haben eine Gesamtleistung von rund 14.476 Millionen Brutto-Tonnenkilometer (im Vorjahre) bewirkt.

Auf ein Kilometer der durchschnittlichen Betriebslänge entfielen im Gegenstandsjahre 5760 (+ 8 = 0.14 %) Zugkilometer und 1.303.510 (+ 19.809 = 1.54 %) Brutto-Tonnenkilometer.

Anlangend das finanzielle Ergebnis des Jahres 1900, betragen die Betriebs-Einnahmen für Rechnung des Staates betriebenen Bahnen und der öffentlichen Stadtbahn sammt den hiemit verbundenen Nebenleistungen rund K 262.979.000, d. i. um K 14.682.000 mehr als im Vorjahre.

Auf ein Kilometer der durchschnittlichen Betriebslänge entfielen im Jahre 1900 K 28.174 gegen K 27.108 im Jahre 1899, was einer Steigerung von K 1066 oder 3.93 % entspricht.

Der Personenverkehr hat im Berichtsjahre eine weitere namhafte Steigerung erfahren, indem 73.552.830 Personenzüge (+ 10.633.502 Züge oder 16.90 % gegenüber dem Vorjahre) und 2422 Millionen Personenkilometer (+ 163 Millionen Kilometer oder 7.22 % gegen 1899) zurückgelegt wurden. Dagegen ist die Länge der von den Reisenden durchschnittlich durchfahrenen Strecke unter dem zunehmenden Einflusse des Wiener Stadtbahnverkehrs neuerdings, und zwar von 35.91 km im Jahre 1899 auf 32.93 km im Jahre 1900, demnach um 8.30 % gesunken. Von den Einnahmen aus dem Personenverkehre entfielen 65.77 % auf Reisende III. Classe in Personenzügen, 11.26 % auf Reisende II. Classe in Schnellzügen, 7.29 % auf Reisende II. Classe in Personenzügen, 6.24 % auf Reisende III. Classe in Schnellzügen, 4.99 % auf Reisende I. Classe in Schnellzügen, 0.80 % auf Reisende I. Classe in Personenzügen und 3.65 % auf Reisende mit Militärtarifen.

(Schluß folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine ordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters H r i b a r 21 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung machte der Bürgermeister zunächst die Mittheilung, daß die Geschwister L u d m a n n aus Anlaß des Ablebens der Frau Maria von P a r a v i c h geb. L u d m a n n für die städtischen Armen den Betrag von 1000 K gespendet haben. Der Vorsitzende lud den Gemeinderath ein, sich zum Zeichen des Beileids von den Sigen zu erheben (geschieht) und erbat sich gleichzeitig die Ermächtigung, den Spendern im Namen des Gemeinderathes den Dank auszusprechen.

Vor Uebergang zur Tagesordnung brachte Gemeinderath Z u z e l zwei Dringlichkeitsanträge ein, und wurden über dessen Antrag die Wasserleitungs-Installationsarbeiten in der neubauten städtischen Mädchenschule bei Sanct Jakob um den Betrag von 3730 K dem Consortium Eder-Rosli vergeben und für die Errichtung einer Stützmauer beim Leuz'schen Hause nächst der neuen Kaiser Franz Josef-Brücke ein Credit von 1000 K bewilligt.

Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten, und berichtete Oberstadtkommissär T o m e c in Angelegenheit einiger dringender Reparaturen im städtischen Bade Kolesia. Diese Badeanstalt wurde vor 22 Jahren errichtet und ist derzeit fast in allen ihren Theilen reparaturbedürftig. Eine durchgreifende Renovierung ist heuer wegen der bereits herangerückten Badesaison nicht möglich, doch müssen wenigstens die allerdringendsten Reparaturen, wie z. B. die Auswechslung der morschen Böden und Schleusen, sogleich vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke wäre ein Credit von rund 500 K erforderlich. Der angesprochene Credit wurde ohne Widerrede bewilligt.

Magistratsdirector B o n z i n a berichtete über die auf Grund des neuen Heimatsgesetzes eingebrachten Gesuche um Aufnahme in den Verband der Stadtgemeinde Laibach. Im Sinne des Heimatsgesetzes vom 5. December 1896 kann die Aufnahme in den Gemeindeverband solchen eigenberechtigten Personen, welche wenigstens 10 Jahre freiwillig und ununterbrochen in der Gemeinde domicilieren und eine ständige Unterstützung seitens der Heimatgemeinde nicht genießen, nicht verweigert werden. Seit Beginn des laufenden Jahres wurden beim Laibacher Stadtmagistrate 576 Gesuche um Anerkennung der Zuständigkeit in Laibach eingebracht. Ueber Antrag des Referenten wurden nun in der gestrigen Gemeinderathssitzung 548 Personen in den Verband der Stadtgemeinde Laibach aufgenommen und 10 Personen die Aufnahme zugesichert; den übrigen Gesuchstellern konnte die Aufnahme nicht gewährt werden, da dieselbe im Gesetze nicht begründet erscheint. Gegen die Entscheidung des Gemeinderathes steht den Abgewiesenen der Recurs an die k. k. Landesregierung zu.

Gemeinderath Dr. H u d n i k referierte namens der Personal- und Rechtssection über die Entscheidung des kaiserlichen Landesausschusses vom 10. Mai 1901 in Angelegenheit des dem Hausbesitzer Herrn Ludwig ertheilten Auftrages betreffs Errichtung eines Trottoirs an seinem Hause an der Erjabeckstraße. Der Landesausschuß hat dem vom Herrn Ludwig gegen diesen Auftrag eingebrachten Recurse infolge der Folge gegeben, als die anerkannten Kosten zu einem Drittel vom Hausbesitzer, zu zwei Dritteln von der Stadtgemeinde zu bestreiten wären. Der Referent ist der Ansicht, daß die Entscheidung des Landesausschusses im Gesetze nicht begründet sei, und beantragte daher, daß gegen dieselbe der Recurs an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen werde. Der Antrag wurde ohne Debatte zum Beschlusse erhoben.

Gemeinderath Dr. S t a r z berichtete über die Reorganisation der städtischen Registratur, welche im Interesse einer leichteren Evidenz nothwendig erschien und mit Beginn dieses Jahres durchgeführt wurde. Der Gemeinderath gab zu dieser Reorganisation nachträglich seine Zustimmung.

Gemeinderath Dr. P o z a r berichtete über die Eingabe des Bauunternehmers Jakob Accetto betreffs künftiger Ueberlassung des Baugrundes neben der Villa Wettsch an der Bleiweisstraße. Der Gemeinderath erklärte sich zum Verkaufe des fraglichen Bauplatzes zum Preise von 24 K pro Quadratmeter unter der Bedingung bereit, daß der dortselbst projectierte Neubau spätestens im kommenden Jahre in Angriff genommen werde.

Das Gesuch des Comités zur Veranstaltung einer Reichs-Gartenbau-Ausstellung in Wien um einen Beitrag wurde über Antrag des Referenten Dr. S t a r z abschlägig beschieden.

Gemeinderath Z u z e l berichtete namens der Bau-section über die Herstellung des Kalkbrennens im neubauten städtischen Armenhause. Kalkolith (Steinholz) ist eine chemische Verbindung mineralischer Stoffe mit Holz-

mehl oder Pflanzenfaser zu einer äußerst harten, beinartigen Masse, welche vollkommen unbrennlich ist und eine gewisse Elasticität besitzt, welche es als vorzügliches Fußboden-Belagsmaterial für starkbenutzte Räume erscheinen läßt. Die Herstellung des Kalkolith-Fußbodens im städtischen Armenhause im Ausmaße von 400 Quadratmeter wurde gegen zweijährige Garantie der Firma Zboril & Mitsch in Wien zum Preise von 8 K pro Quadratmeter übertragen.

Gemeinderath Dr. P o z a r berichtete über die Kosten für die Herstellung eines Modells für die zur Ausschmückung der neuen Kaiser Franz Josef-Brücke in Aussicht genommenen Drachen. Die Firma Beschoner in Wien beansprucht für das Modell den Selbstkostenpreis von 600 K; dieser Nachtragscredit wird ohne Debatte genehmigt.

Gemeinderath Z u z e l berichtete über die in Aussicht genommene Pflasterung einiger Straßen und Plätze. In Durchführung des Gemeinderathsbeschlusses vom 26. Jänner 1899 beantragte der Stadtmagistrat, daß gleichzeitig mit der Herstellung der Geleisanlage für die elektrische Straßenbahn auch die Pflasterung der Spitalgasse, des Rathhausplatzes, des Alten Marktes, des Domplatzes und der Gasse Unter der Transche durchgeführt werde. Alle genannten Straßen und Plätze wären mit Asphalt-coulé zu pflastern, da sich dieses Pflaster in der Schellenburggasse in jeder Beziehung bewährt habe. Die Kosten der projectierten Pflasterung sind mit 73.357 K präliminirt, und der bezügliche Credit ist bekanntlich bereits genehmigt. Mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand unserer Canalisation sowie des Gasleitungsnetz, welcher die Aufgrabung dieser Straßen nothwendig machen dürfte, stellte jedoch der Referent namens der Section den Antrag, von der projectierten Pflasterung vorläufig abzusehen und dieselbe in einem späteren Zeitpunkte durchführen zu lassen. Der Gemeinderath hat dem Antrage der Section zugestimmt.

Ueber Antrag desselben Referenten wurde weiters beschlossen, das städtische Materialien-Magazin vom Grunde des alten Landesospitals an der Wienerstraße, welcher demnächst verbaut werden soll, in die städtische Schottergrube an der Polanastraße zu verlegen. Zu diesem Zwecke wurde ein Credit von 3000 K bewilligt. Desgleichen wurde über Antrag des Referenten P r o s e n c dem Kaiser Franz Josef-Asyle in Alexandrien, wo zahlreiche slovenische Dienstmoten, welche in Egypten Beschäftigung suchen, Aufnahme finden, ein Beitrag von 100 K bewilligt.

Gemeinderath S u b i c berichtete über den Recurs des Hausbesizers Anton Geba gegen die Herstellung eines Abortes im Rohrmann'schen Hause in der Zubengasse, und es wurde in Veränderung des Gemeinderathsbeschlusses vom 11. April l. J. der Stadtmagistrat beauftragt, die fragliche Angelegenheit im Sinne des § 26 der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach zu erledigen.

Gemeinderath D i m n i k referierte über die in Aussicht genommene Verlegung des sogenannten „Praters“ in Tivoli von dem schmalen Grundstreifen, wo dormalen die Schaubuden aufgestellt sind, auf die Wiese, wo der Circus Barium & Bailey aufgestellt war. Gemeinderath T o s t i sprach sich gegen die geplante Verlegung aus, während Gemeinderath Dr. P o z a r den Antrag der Stadtverschönerungs-Section unterstützte und u. a. darauf hinwies, daß namentlich an Sonn- und Feiertagen die Passage durch die Allee durch Ansammlungen des Publicums vor den Schaubuden sehr behindert ist. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Section angenommen und der Stadtgärtner beauftragt, einen entsprechenden Plan zur Verlegung des „Praters“ auf die erwähnte Wiese in Vorschlag zu bringen.

Ueber Antrag des Gemeinderathes D i m n i k wurde weiters beschlossen, in den Alleen am Franzensquai, an der Joisstraße, am Rain, am Krakauer Damm, in der Kirchengasse, Gradatschagasse, an der Brühl zc. feste Holzbänke ohne Lehne, im Parke vor dem Landesmuseum aber eiserne Bänke mit Lehne aufstellen zu lassen. Auch für die übrigen städtischen Anlagen sollen zehn neue eiserne Bänke angeschafft werden.

Schließlich wurde über Antrag des Gemeinderathes Z u z e l die Collaudierung des neubauten gräflich Stubenberg'schen Armenhauses in der Gradatscha zur Kenntnis genommen und sodann die öffentliche Sitzung um acht Uhr abends geschlossen.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein ist gestern abends aus Unterfrain nach Laibach zurückgekehrt.

— (Neuer Landes Schulinspector.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Majestät der Kaiser den Director der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Franz H u b a d zum Landes Schulinspector ernannt und denselben der Landes Schulbehörde in Krain zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Zum Director der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt) wurde der Professor an der hiesigen k. k. Staats-Oberrealschule Franz L e b e c ernannt.

* (Telegraphendienst in Laibach.) Das k. k. Handelsministerium hat bekanntgegeben, daß die Errichtung des Telegraphendienstes bei den Filialpostämtern 3 und 4 in Laibach bewilligt wird.

— (Nachlassgebühr von Versicherungs-policen.) Der Verwaltungsgerichtshof hat in einem speciellen Falle erkannt, daß der vermögensrechtliche Anspruch aus einer Lebensversicherungspolice, welche auf die Erben des Versicherungsnehmers oder zur Auszahlung nach seiner Verfügung lautet, einen Theil des Nachlasses des Versicherungsnehmers bildet und daher der Nachlassgebühr unterliegt.

— (Hoher Besuch.) Wie uns aus Litta gemeldet wird, ist gestern nachmittags Se. Durchlaucht Fürst Hugo Windischgrätz daselbst eingetroffen, um sich mit seiner engeren Suite zu kürzerem Aufenthalte auf sein Schloss Wagensegg zu begeben.

— (Uebelstand auf dem Laibacher Markte.) Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Heute früh passierte angeführter Marktaufsicht und Wächter ein Wagen, auf welchem in offenen Gefäßen Spülwasser geführt wurde, die enge Schulgasse, so daß die zu Markte gebrachten Erdbeeren und sonstigen Viciaalien von dem unappetitlichen Nafz bespritzt wurden. — Man weiß thatsächlich nicht, wovon man in Laibach fett wird!

* (Einen Wohnungseinschleicher) verhaftete gestern nachmittags die städtische Polizei. Derselbe ist vagant und heißt Josef Vlagović. Er schlich durchs Fenster in die Wohnung des k. und k. Oberleutnants Franz Pavliček und eignete sich Bettwäsche im Werte von 60 K an. In dem Momente, als er wieder durch das Fenster die Wohnung verlassen wollte, kam ein Sicherheitswachmann vorüber und nahm ihn fest. Ein Complice, der vor dem Hause Wache stand, ergriff beim Anblicke des Wachmannes die Flucht. Die beiden Diebe sind Triestiner.

* (Carmellini = Abend.) Gestern abends fand in der Glashalle der Casino-Gastwirtschaft eine Vorstellung des Illusionisten, Equilibristen, und wie all die anderen stolzen Titulaturen heißen mögen, M. Carmellini statt, der von seinen feinerzeitigen Vorführungen noch in gutem Andenken steht. Der Schwarzkünstler hat sich im Laufe der Jahre in jeder Richtung vervollkommnet; er bietet Alles und Neues mit einer verblüffenden Geschicklichkeit, verbunden mit Eleganz in der Ausführung, die der humorvolle verbindende Text pikant zu würzen weiß. Das Gedankenlesen, die sogenannte Spiritual-Manifestation auf offener Scene u. dgl. hat Herr Carmellini jedenfalls mit viel mehr Geschmac und Geschick als viele seiner Vorgänger zuwege gebracht. Das gerade nicht allzu zahlreiche Publicum verfolgte in animierter Stimmung die fesselnden Productionen und brachte seine Anerkennung und Befriedigung ob der angenehmen Stunden der Täuschung durch lebhaften Beifall zum Ausdruck.

— (Zmpfung.) Die heutige allgemeine Zmpfung im Sanitätsbezirke Litta findet in der zweiten Hälfte des Monats Juni und in der ersten Hälfte des Monats Juli statt und wird im Sanitätsbezirke Litta vom Districtsarzte Dr. Johann Premrov in Litta, im Sanitätsbezirke Sagor vom Districtsarzte daselbst Michael Morscher und im Sanitätsbezirke Weichselburg vom Districtsarzte Dr. Rudolf Repič in St. Veit bei Sittich vorgenommen werden.

— (Ein leeres Gerede.) Man schreibt uns aus Welbes unter dem gestrigen: In Laibach geht das Gerücht, daß hier bisher acht Todesfälle an Scharlach vorgekommen seien. Dem gegenüber sei constatiert, daß bis heute nur zwei Kinder dieser Krankheit, und auch diese beiden nur wegen mangelhafter Achtsamkeit, erlegen sind. Heute gibt es nur noch zehn Reconvalescenten, und die Genesung derselben ist in kürzester Zeit zu gewärtigen.

— (Vom Blitze erschlagen.) Am 10. d. M. nachmittags war der 56jährige Auszügler Johann Surla beschäftigt. Gegen halb 2 Uhr entlud sich ein Gewitter; der unmittelbaren Nähe des Schlosses Rupertsdorf mit Holzstegen aus Unter-Latowitz, Gemeinde St. Michael-Stopitsch, in Blitz fuhr knapp neben Surla in einen Zaunverbindungsdraht, tödtete den Mann und fuhr sodann in den Erdboden. Außer einer leichten Abschürfung an der rechten Schulter, welche Surla beim Niederfallen erlitt, wies die Leiche keine anderen Verletzungen auf.

— (Vereinsversammlung.) Am 17. d. M. um 2 Uhr nachmittags findet im Restaurationsaale des Herrn Windischer in Randia bei Rudolfswert die Generalversammlung der Rudolfsworter landwirtschaftlichen Filiale mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Berichterstattung des Obmannes über die Thätigkeit der Filiale. 2.) Bericht des Cassiers und Vorlage der Abrechnung. 3.) Wahl des neuen Ausschusses, d. i. des Obmannes und 16 Ausschussmitglieder. 4.) Vorschläge für die Generalversammlung des Stammvereines und Wahl des Delegierten hiezu. 5.) Vorschläge und Anträge des Ausschusses. 6.) Vorschläge der einzelnen Vereinsmitglieder. — Sollte um die genannte Stunde die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung ohne Rücksicht auf die Mitgliederzahl statt.

— (Raufereis.) Am 6. d. M. fand in Kolobrat eine Tanzunterhaltung statt, zu welcher sich viele Burschen aus der Ortschaft sowie den umliegenden Dörfern einfanden. Hierbei geriethen mehrere Burschen aus der Ortsgemeinde Randische und der Ortschaft Kolobrat in einen Streit, welcher alsbald in Rauferei ausartete. Zwei Besitzersöhne wurden mehrfach schwer beschädigt. Gegen die Thäter, deren Eruirung durch die Gendarmerie von Watsch erfolgte, sowie gegen die Gastwirtin, welche die Tanzunterhaltung ohne gemeinbeamtliche Bewilligung abgehalten hatte, wurde die Anzeige erstattet.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Krainburg (52.625 Einwohner) wurden im I. Quartale d. J. 117 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 484, jene der Verstorbenen auf 588 (diese hohe Sterblichkeitsziffer ist auf die in ausgedehntem Maße herrschend gewesene Diphtherie- und Scharlachepidemie zurückzuführen). Nach dem Alter vertheilen sich die Verstorbenen nachstehend: Im ersten Monate 56, im ersten Jahre 72, bis zu 5 Jahren 257, von 5 bis zu 15 Jahren 61, von 15 bis zu 30 Jahren 30, von 30 bis zu 50 Jahren 34, von 50 bis zu 70 Jahren 92, über 70 Jahre 112. Todesursachen waren bei 19 angeborene Lebensschwäche, bei 69 Tuberculose, bei 25 Lungenentzündung, bei 44 Diphtherie,

bei 5 Keuchhusten, bei 74 Scharlach, bei 2 Masern, bei je 1 Typhus und Gesichtsröthlauf, bei 3 Kindbettfieber, bei 12 Gehirnschlagflüssen, bei 8 organische Herzfehler, bei 10 bössartige Neubildungen, bei den übrigen 305 sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen (2 erstickt, 1 verbrannt, 1 vom Baume erschlagen). Es ereigneten sich ein Selbstmord und zwei Todtschläge, hingegen kam kein Mord vor.

— (Brand.) Am 3. d. M. nachmittags brach in der hölzernen, mit Stroh gedeckten Getreidekammer des Matthias Loparc in Knezina, politischer Bezirk Tschernembl, ein Schandfeuer aus, welches die erwähnte Getreidekammer sammt den darin befindlichen Wein- und Lebensmittelvorräthen, Kleidungsstücken und Wirtschastgegenständen einäscherte und dadurch dem nicht versicherten Besitzer einen Schaden von etwa 2000 K verursachte. Das Feuer dürfte durch unvorsichtiges Gebaren des Loparc mit einer brennenden Cigarre verursacht worden sein.

— (Ein gefährliches Individuum.) Der 55 Jahre alte ledige Bädergehilfe Franz Tome in Wefnitz, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, hat am 10. d. M. gegen 7 Uhr abends, als die 15 Jahre alte Besitzerstochter Levidnik mit einem Sack durch die Waldung Wefnitz nach Hause gieng, dieselbe überfallen und sie mit einem Messer bedroht. Als das Mädchen, den Sack auf der Straße zurücklassend, davonlief, eilte ihr Tome nach, immer noch das Messer in der Hand haltend und sie mit dem Ersiegen bedrohend. Das Mädchen eilte zum Besitzer Josef Vitenc in Sostro, welcher im Vereine mit mehreren Besitzern den Tome festnahm und ihn mittelst Wagen nach Dobrunje, beziehungsweise Vizovitz brachte. Tome wurde sodann von der Gendarmerie dem k. k. Landesgerichte eingeliefert. — Er soll auch die Ehegattin des Besitzers Franz Lamberger in Sostro und deren Kind mit dem Erwürgen bedroht haben.

— (Die That einer Irrsinnigen.) Aus Fiume wird folgende Schreckensthat berichtet: Am verflossenen Samstag nachmittags fand eine Frau Kreger den 2½-jährigen Sohn Johann des mit ihr im selben Hause wohnenden Bahnbremfers Cortila, welcher mit dem Zuge nach Kameral-Moravica gefahren war, im Hausflur weinend. Sie nahm das Kind bei der Hand und führte es zu dessen Mutter in die Wohnung. Als die Kreger die Zimmerthüre öffnete, bot sich ihr ein schauerlicher Anblick dar. Die Gattin des Bremfers lag blutüberströmt auf dem Zimmerboden, neben ihr befand sich eine mit einem Leintuche bedeckte Badewanne, und auf einem Stuhle daneben brannte eine Kerze. Als Frau Kreger das Leintuch von der Badewanne hob, sah sie darin die Leiche des sieben Monate alten Sohnes des Bremfers liegen. Die Mutter der Kinder begann nun zu weinen und erzählte, sie habe ihren Josef ertränkt, der kleine Johann aber, den sie erwürgen wollte, sei ihr durchgegangen und hierauf habe sie sich mit einem Rasiermesser selbst tödten wollen, was ihr jedoch nicht gelungen sei. Sie bedauere dies, weil sie ihren Mann allein zurücklassen wollte. Die Unglückliche hat die Schreckensthat in einem Anfälle von Irrsinn verübt. Sie hat sich mit dem Rasiermesser am Halse, in der Herzgegend und am linken Arme schwere Schnittwunden beigebracht.

Theater, Kunst und Literatur.

— («Oesterreichisch-ungarische Revue.») Inhalt des 6. Heftes (Band 26): 1.) Mosco-Wiener: Die Fehung des ungarischen Bauernstandes. 2.) Anton Ganser: Die Aesthetik und unsere Zeit. Betrachtungen nach Robert Zimmermann. 3.) Dr. Moriz v. Landwehr-Pragenau: Zur Ethnographie des serbisch-slovenischen Volkes. 4.) Geistiges Leben in Oesterreich und Ungarn (Dr. Wolfgang Gyalui: Die Bibliotheken in Ungarn und im Auslande). 5.) Oesterreichische und ungarische Bibliographie. 6.) Oesterreichische und ungarische Dichterhalle (Adolf Velt: Friedhofsonette. — A. Funke: Des Vaters Schulb. Aus dem Slovenischen des Janko Kersnik übersezt).

— («Učiteljski Tovariš.») Inhalt der 17. Nummer: 1.) Der Dank des Kaisers. 2.) Die XIII. Hauptversammlung der «Zveza» in Velbes. 3.) Zur Ehrung der Arbeit. 4.) Vereinsmittheilungen. 5.) Literatur und Kunst. 6.) Mittheilungen. 7.) Amtliche Beifstellen-Ausschreibungen.

Geschäftszeitung.

— (Vieh- und Warenmarkt in Litta.) Der Gesamtauftrieb auf den am 10. d. M. in Litta abgehaltenen Viehmarkt belief sich auf etwa 400 Stück Vieh. Der Verkehr beschränkte sich ob Ausbleibens fremder Viehäufer überwiegend auf heimischen Zwischenhandel, und nur ein kleiner Theil des ausgetriebenen Viehes wurde an die aus der Umgebung sowie aus Laibach erscheinenden Fleischaauer abgesetzt. Die Viehpreise waren ziemlich hoch. — Ein sehr guter Verkehr wurde auf dem Warenmarkte beobachtet. Namentlich vollzog sich der Verkauf von Senfen und Sichel recht flott.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Zur Kaiserreise nach Böhmen.

Prag, 11. Juni. Die Ausschmückung der Stadt hat seit gestern große Fortschritte gemacht. In den Einzugsstraßen wehen bereits von den Mästen mächtige weißrothe Fahnen. Bei dem Triumphbogen wird die letzte Hand angelegt. Die Beflaggung ist jetzt nahezu eine allgemeine. Handelsminister Freiherr von Call hat das Präsidium des Prager Stadtrathes verständig, daß er der Feier nicht beiwohnen werde, und dem Schreiben seine Glückwünsche zur Einweihung der neuen Brücke beigefügt. Aus Leitmeritz und Aussig wird gemeldet, daß dort die Vorbereitungen für den Empfang in vollem Zuge sind.

Prag, 11. Juni. Die prachtvolle Ausschmückung der Stadt ist nahezu vollendet; namentlich der Franz-Josef-Bahnhof, das neue deutsche Theater, der Wenzelsplatz sind herrlich geschmückt. Die Triumphpforten sind mit Glühlichtern übersät, tragen schwarzgelbe, rot-weiße und blauweiße Wimpel.

Schlusssitzung des Herrenhauses.

Wien, 11. Juni. Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf an, womit die Bestimmungen der Rentensteuer abgeändert werden, und nahm das Localabgabengesetz sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Verhältnisse der Amtsthierärzte, sowie eine Anzahl in der gestrigen Abendsitzung des Abgeordnetenhauses erledigter kleiner Gesetzentwürfe, betreffend die Veräußerung von Objecten und beweglichen Staatseigenthums, betreffend die Gebührenbegünstigung für Anleihen, betreffend die Zahlung der landwirtschaftlichen industriellen Steuern, wurde über Antrag des Referenten Inama Sternegg an die volkswirtschaftliche Commission zurückgewiesen. Der Ministerpräsident erklärte die Session für vertagt, worauf die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen wurde.

Die Delegationen.

Wien, 11. Juni. Nach Constatierung der Uebereinstimmung der Beschlüsse beider Delegationen wurde sowohl die österreichische als die ungarische Delegation mit begeistert aufgenommenen Hoch, beziehungsweise Hujen auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

ISM. Freiherr von Beck als Jubilar.

Schäßburg, 11. Juni. Generalstabschef ISM. Freih. v. Beck ist zur Vornahme der Terraintinspektion hier eingetroffen. Mit Rücksicht auf sein 20jähriges Dienstjubiläum als Generalstabschef wurden ihm begeisterte Ovationen bereitet. Im Laufe des Tages empfing Freih. v. Beck ungefähr 200 Glückwunschtelegramme. Kaiser Franz Josef überbandte dem Jubilar eine in warmen Worten abgefaßte Glückwunschsdepesche. Auch von Kaiser Wilhelm ist ein Telegramm eingelaufen.

Aus Südafrika.

Haag, 11. Juni. Der Secretär der Gesandtschaft der südafrikanischen Republiken gab den Vertretern der hiesigen Blätter gegenüber im Namen Krügers die Erklärung ab, daß Krüger von den Verhandlungen der «Standard» gemeldeten Verhandlungen der Burenführer mit Ritchener nichts wisse. Wenn derartige Verhandlungen eingeleitet würden, wäre er daran nicht theilhaftig.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 11. Juni. Kaiser und König Franz Josef I. richtete, wie die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» meldet, am 31. v. M. von Wien nachstehendes Telegramm an Feldmarschall Grafen Waldersee: «Ich schon von Ihrer Ernennung zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Ostasien aufrichtig befriedigt, so gereicht es mir nunmehr, da Sie am geistlichen Abschlusse der Ihnen übertragenen Aufgaben, zur höchsten Freude, Sie, lieber Feldmarschall, hiezu warmsten beglückwünschen zu können. Das Vertrauen, welches Ihr erhabener Kaiser in seinen vielbewährten Heerführer setzt, haben Sie unter den ungünstigsten Verhältnissen aufs geübteste gerechtfertigt. Gerne wüßte ich die im Lande verwendeten Detachements meiner Escadre in Ostasien unter Ihrem Herzlich danke ich Ihnen für alle Fürsorge und die Sache der Waffenbruderschaft, die Sie stets walten ließen. Möge Sie, lieber Feldmarschall, auch fernerhin Gottes Schutz begleiten im Dienste der guten Sache und Ihres allerhöchsten Kriegsherrn.»

London, 11. Juni. Wie Reuters Bureau aus Tripolis vom 9. d. meldet, ist der Sultan Ibrahim von Wadai ermordet worden. Der Bürgerkrieg habe aufgehört.

Soeben erschienen.

(2177) 1

Course an der Wiener Börse vom 11. Juni 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

| Allgemeine Staatsschuld. | | Gold | Ware | Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligations. | | Gold | Ware | Händelbriefe etc. | | Gold | Ware | Actien. | | Gold | Ware | Bänderbank, Oest., 200 fl. | |
|---|--|---------|---------|--|--|--------|--------|---|--|--------|---------|--|--|---------|---------|--|--|
| Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 1/2 % | | 98 60 | 98 80 | Eisenbahnbahn 800 u. 2000 Kr. | | 118 50 | 114 50 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 94 25 | 95 25 | Transport-Unternehmungen. | | 808 5 | 810 0 | Industrie-Unternehmungen. | |
| in Not. Febr.-Aug. p. C. 4 1/2 % | | 98 50 | 98 70 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 117 85 | 118 50 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 97 1/2 | 98 1/2 | Bau- u. Betriebs-Ges. f. Räd. Strassenb. in Wien III. A. | | 250 1/2 | 252 1/2 | Eggenberg Eisen- und Stahl-Fabr. in Wien 100 fl. | |
| in Not. Jan.-Juli p. C. 4 1/2 % | | 98 25 | 98 45 | Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silber, 4 1/2 % | | 98 20 | 97 20 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| 1864er Staatsanleihe 250 fl. 8 1/2 % | | 173 1/2 | 181 1/2 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| 1880er " 500 fl. 6 1/2 % | | 140 1/2 | 141 1/2 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| 1880er " 100 fl. 6 1/2 % | | 171 1/2 | 172 1/2 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| 1884er " 100 fl. 6 1/2 % | | 207 25 | 209 25 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| bto. 50 fl. 6 1/2 % | | 207 25 | 209 25 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Dom.-Händelb. 120 fl. 5 1/2 % | | 298 1/2 | 299 1/2 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. | | | | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Oesterr. Goldrente, 100 fl., per Cassa 4 1/2 % | | 118 15 | 118 85 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| bto. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Cassa 4 1/2 % | | 96 05 | 96 25 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| bto. bto. per Ultimo 4 1/2 % | | 96 05 | 96 25 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Oesterr. Inhabersrente, 100 fl., per Cassa 4 1/2 % | | 84 60 | 84 80 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Eisenbahn-Staatsanleiheverreibungen. | | | | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Eisenbahnbahn in C., neuerfrei, zu 24.000 Kronen | | 115 50 | 116 50 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) | | 121 1/2 | 121 70 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 45 | 96 45 | Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % | | 99 1/2 | 100 1/2 | Böhm. Nordbahn 150 fl. | | 481 1/2 | 485 1/2 | Eisenbahnbahn-Verb., 100 fl. | |
| Habsburgerbahn in Kronenwähr. | | 95 1/2 | 95 20 | Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr. | | 95 4 | | | | | | | | | | | |